

1150 Stufen als liebstes Hobby

Aarburg Freiwillige brachten das legendäre «Tuusigerstägli» auf Vordermann



VERDIENT Die Mitglieder des Stägliteams und die beiden Helfer stärken sich nach getaner Arbeit mit Kaffee und Kuchen. CORINNE WIESMANN

Ein kleines Team von Freiwilligen sorgt dafür, dass das Tuusigerstägli am Born in Schuss bleibt. Eine schweisstreibende Arbeit.

CORINNE WIESMANN

«Einigen Stäglibenutzern, die hochgestiegen sind, haben wir gleich einen Kessel voll Juramer gel in die Hand gedrückt», sagt Roland Neth lachend. Er und seine Kollegen vom Stägliteam, unterstützt von zwei weiteren Helfern, fanden sich an diesem Samstag zusammen, um das Tuusigerstägli wieder auf Vordermann zu bringen.

Zu fünft stiegen die Männer in schweren Bergschuhen und Arbeitskleidung hoch und runter. Jede Stufe wurde geprüft. Morsche oder lädierte Tritte wurden sogleich ausgetauscht und mit Armierungseisen befestigt. Ausgetretene Stellen wurden mit Juramer gel aufgefüllt. Das Schleppen der Werkzeuge und des Füllmaterials brachte auch die geübten Stäglibeher ins Schwitzen. Deshalb waren

sie froh über die Unterstützung jener, die sich anboten, einen Kessel hochzutragen.

Seit 24 Jahren dabei

Normalerweise trifft sich das Stägliteam montags, um Ausbesserungsarbeiten vorzunehmen. Einmal im Jahr ist es aber auch an einem Samstag auf den Stufen anzutreffen. Die meisten der kleinen Truppe sind schon lange dabei. Oskar Reichert und seine Frau Berthi beispielsweise gehören seit 24 Jahren dem Stägliteam an. Während er die Einsätze des Teams plant, ist sie dafür besorgt, dass das Tuusigerstägli auch optisch etwas hermacht. Berthi Reichert schneidet die Hecken und pflegt das Gärtchen rund um den Gedenkstein zu Ehren des Stäglivaters Herbert Scheidegger alias «Born-Hörbi».

Ehrgeiziges Projekt

Ursprünglich wurde die Bornstiege benutzt, um die Druckleitung des Hochdruck-Speicherkraftwerks Ruppoldin-



UNERMÜDLICH Roland Neth füllt ausgetretene Stellen auf.

gen auf Schäden zu kontrollieren. Erbaut wurde sie 1896. Doch nachdem diese Kontrollgänge eingestellt wurden, verwilderte der Weg.

1986 begann Herbert Scheidegger, die Stiege zu sanieren. Sein Arzt verschrieb dem Aarburger Informatiker mehr frische Luft und etwas körperliche Arbeit. So kam ihm die Idee für sein ehrgeiziges Projekt. 1144 Holztritte schlugen Scheidegger



BALD AM ZIEL Von hier aus ist es nicht mehr weit bis oben.

und seine Helfer in den steiner nen Boden des Borns. Dafür benötigten sie mehr als ein Jahr.

Ein Anziehungspunkt

Heute sind es 1150 Tritte bis hinauf zum Kulminationspunkt, der auf 664 Meter über Meer liegt. Die Strecke, von der Ortsverbindungsstrasse Aarburg-Boningen bis auf den Born, ist 515 Meter lang. Die Bewältigung der 244 Meter Höhen-



HUNGRIG Oskar Reichert bereitet die Verpflegung vor.

differenz entspricht 47,3 Steigungsprozent. An einem schönen Tag nehmen Dutzende von Hobbysportlern die Stufen unter die Füsse.

Auch die Stägli-Crew spürte die Anstrengungen des steilen Anstiegs. Bei Bratwurst und selbst gebackenem Kuchen holten sie sich neue Energie. Denn, so sagte Teammitglied Berthi Reichert: «Am Tuusigerstägli gibt es immer etwas zu tun.»

Gratulationen

Gesund und glücklich

Oftringen Otto Vogt zum 90. Geburtstag



Gestern konnte Otto Vogt bei guter Gesundheit seinen 90. Geburtstag feiern. Seit anderthalb Jahren wohnt er im Seniorenzentrum Tanner in Zofingen, wo er im zweiten Stock ein gemütlich eingerichtetes Zimmer hat. Gemeindevorsteher Julius Fischer und Christoph Kuster, Gemeindevorsteher-Stellvertreter, überbrachten dem Jubilar die Glückwünsche der Gemeinde Oftringen, wo er viele Jahre lebte.

Otto Vogt wuchs in Hinterwil (Uerkheim) auf. Es waren ihrer sieben Geschwister. Der Vater bewirtschaftete ein kleines Bauerngut mit vier Kühen und etwas Kleinvieh. Nach der Schulzeit arbeitete Otto Vogt auf verschiedenen Bauernbetrieben. Unter anderem war er 1938/39 als Knecht in Bärenwil tätig. 40 Jahre war er in der Posamentenfabrik in Zofingen beschäftigt. Am 2. Januar 1940 wurde er in die Rekrutenschule eingezogen. Dienst leistete er bei der Infanterie.

Im Jahre 1950 heiratete er Rosalie Eich. Die Ehe blieb kinderlos. Leider verstarb seine Frau 1988. So lebte er alleine am Bündtenmattweg in Oftringen bis zum Eintritt ins Seniorenzentrum Tanner. Otto Vogts grosses Hobby war die Imkerei, betreute er doch bis zu 84 Völker. Besonders war er auch dem Samariterwesen zugetan. 20 Jahre wirkte er als Samariterlehrer. (HST)

Von der Nütziweid weht der Wind

Schmiedrued-Walde Die Wetterstation zeigt an, ob sich ein Unwetter zusammenbraut

Auf der Nütziweid in Schmiedrued-Walde steht nicht nur eine Windenergieanlage: Seit Jüngstem erfasst eine Wetterstation das Wetter im Ruedertal.

BARBARA VOGT

Temperatur: 12 Grad Celsius, Böen: 9 km/h, Wetter: trocken. Diese Zahlen sind nicht einfach aus der Luft gegriffen, sondern stammen von der automatischen Wetterstation auf der Nütziweid.

Ende letzter Woche installierte die Schweizer Unwetterzentrale www.meteo-centrale.ch die Wetterstation bei der Familie Wölfli. «Ein interessanter Messpunkt», findet Meteorologe und Projektmitarbeiter Michael Bacher. «Die Nütziweid liegt an exponierter und erhöhter Lage; der Standort repräsentiert die Windverhältnisse im erhöhten Mittelland sehr gut. Diese Messungen zeigen uns an, ob und in welcher Stärke ein Sturm aufkommt.»

Die Wetterstation auf der Nütziweid liegt auf etwas über 700 Metern und ist somit die höchste Meteomedia-Wetterstation im Aargau. Die ersten Werte zeigen noch keinen markanten Unterschied in der Windgeschwindigkeit im Vergleich zu den tiefer gelegenen Nachbarstationen, weiss Bacher. Damit meint er die Wetterstationen Reinach und Triengen. «Sobald es wieder richtig windet, werden an der

neuen Wetterstation auf der Nütziweid sicherlich um 20 bis 30 km/h höhere Geschwindigkeiten gemessen werden als im näheren Umfeld.» Seit letztem Herbst steht auf dem Hof von Heinz Wölfli auch die erste Windenergieanlage im Aargau. An diesem markanten Windrad hat die Unwetterzentrale ihre Messstation angebracht. Im unteren Teil werden Temperatur, Regenmenge und Globalstrahlung gemessen. Weit oben an der Windenergieanlage, auf einer Höhe von beinahe zehn Metern, werden Windstärke und Windrichtung bestimmt.

297 private Messstationen

Die Wetterdaten der Messstation Nütziweid gehen alle zehn Minuten an die Meteomedia-Zentrale nach Gais im Appenzel: Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Windgeschwindigkeit, Niederschlagsmengen. «Nur mit einer genauen lokalen Wetterüberwachung ist eine seriöse Unwetterwarnung überhaupt möglich», erklärt Michael Bacher.

Aus diesem Grund betreibt die Schweizer Unwetterzentrale, zusätzlich zu den Wetterstationen vom staatlichen Wetterdienst, mittlerweile 297 private Messstationen. Allein im Aargau betreibt Meteomedia 13 Stationen.

www.meteo-centrale.ch Das Wetterstationsnetz aktualisiert die Wetterdaten zu jeder vollen Stunde.



NÜTZIWEID An der Windenergieanlage ist im unteren und oberen Bereich die Wetterstation angebracht. ZVG

Mit Eleganz und Wortwitz

Schöftland Kabarett schön&gut im «Härdöpfuchäuer»



LEICHTFÜSSIG Anna-Katharina Rickert und Ralf Schlatter. MPKL

Die Hamburger Seemannstochter Frau Schön erbt eine Kuh von ihrem emotionalen Grossvater. Wo Frau Schön ist, ist Metzgermeister Gut nicht weit. Zwischen Kuhfladenblues, Chorprobe der Harmonie, Krönung des Dorfkönigs und der schönsten Kuh, Kampf um den letzten Fisch auf hoher See und vielem mehr pendeln die kurzen prägnanten Szenen. Man erfährt, warum man schlafende Hunde nicht beißen soll oder wieso wegen «Cilo 83» das Kilo Brustspitz bei Metzger Schön besonders günstig ist.

Mit Eleganz, leichtfüssigem Wortwitz, präziser Mimik und Gestik und einem Minimum an Requisiten weben

und spinnen Anna-Katharina Rickert und Ralf Schlatter in ihrem dritten Bühnenstück «Der Fisch, die Kuh und das Meer» an den Figuren und Geschichten aus ihren früheren Aufführungen weiter.

Dem 2004 mit dem Salzburger Stier ausgezeichneten Kabarettistenpaar gelang ein vielschichtiges Sittengemälde, unter dessen zeitweise fast pastellfarbenen Oberfläche auch das «Aber», die dunklen, gar bissigen Striche nicht zu übersehen waren. Das Publikum im voll besetzten «Härdöpfuchäuer» bedankte sich für die mehr als «schön&gute» samstagsabendliche Aufführung mit grossem Applaus. (MPKL)